

**Gottesdienst zu Hause
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

11. Oktober 2020 – 18. Sonntag nach Trinitatis

Zehn Gebote - Freisein wie ein Vogel am Ostseestrand



Foto: pixabay.com

***Bitte halten Sie ihr Evangelisches Gesangbuch für die
Lieder und den Psalm bereit.***

*Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine
Glocke: [https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/
2020/04/Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)*

Stille

Eröffnung

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein (zu zweit - zu dritt...)

und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Ich vor Gott

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,

Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus,*

so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“

Amen

Lied: EG 161, 1+2 Liebster Jesu, wir sind hier

Wir beten gemeinsam mit Worten des 1. Psalms:

EG 732

Tagesgebet

Gott, du hast uns geboten,
dich von ganzem Herzen zu lieben
und unsern Nächsten wie uns selbst.
Hilf uns, so zu leben
und uns von deiner Liebe leiten zu lassen.
Durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Lesung: Markus 10, 17-27

¹⁷Und als er hinausging auf den Weg, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe? ¹⁸Aber Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als der eine Gott. ¹⁹Du kennst die Gebote:

»Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden berauben; du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.«²⁰ Er aber sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.²¹ Und Jesus sah ihn an und gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach!²² Er aber wurde betrübt über das Wort und ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.

²³ Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!²⁴ Die Jünger aber entsetzten sich über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's, ins Reich Gottes zu kommen!²⁵ Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.²⁶ Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und sprachen untereinander: Wer kann dann selig werden?²⁷ Jesus sah sie an und sprach:

Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott.

Predigt zu 2. Tim 1,7: <https://youtu.be/572gFfICuE>

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus.

Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

Stille

Predigttext: 5. Mose 30, 11-14

¹¹Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. ¹²Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest:

Wer will für uns in den Himmel fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹³Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will für uns über das Meer fahren und es uns holen, dass wir's hören und tun? ¹⁴Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.

Herr, segne mein Reden und unser aller Hören.
Amen.

Liebe Gemeinde,
Draußen regnet es. Es ist einer dieser kalten
Novembertage, an denen man sich am Liebsten ins
Warme zurückzieht. Der Regen ist ein Spiegel ihrer
Stimmung. Ihr ist zum Weinen zu Mute. Seitdem sie
gestern von dem Tod ihrer Schwester erfahren hat,
hat sich eine dunkle Wolke über ihre Seele gelegt.
Eine Wolke voller Trauertropfen. Und das, obwohl sie
ihre Schwester vor 5 Jahren das letzte Mal gesehen
hat. Damals, als sie im Streit um das Erbe der
verstorbenen Eltern auseinandergeschieden waren.
Seitdem konnte sie ihre Schwester verdrängen aus
ihrem Leben. Doch jetzt, wo sie ihre Todesnachricht
erhalten hat, kehrt das Verdrängte zurück. Sie fühlt
sich wie gelähmt unter der grauen Trauerwolke. Ihre
Teetasse dampft vor sich hin, unbeachtet.
Am Dienstag ist die Beerdigung. 500km entfernt. Soll
sie hinfahren?
Du solltest! Es ist deine Schwester!

Du willst - ihr hattet eine so schöne gemeinsame Kindheit.

Du sehnst dich nach Frieden mit ihr, trotz allem, was passiert ist....

Du sollst...

Als dieser Gedanke zum zweiten Mal kommt, hält sie inne. Sie hört die Tür in ihrem Inneren zufallen, die sich gerade ein wenig öffnete. Du sollst! schallt in ihr weiter und sie sieht das Bild ihres Konfirmandenpfarrers vor sich, wie er mit erhobenem Zeigefinger vor ihr steht und die 10 Gebote vorliest. Mit einem Pathos, der sich in ihrer Seele eingewachst hat:

1. Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht missbrauchen.
3. Du sollst den Feiertag heiligen.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.

8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, noch alles, was dein Nächster hat.

Du sollst! Diese 10 Gebote, die mit dem DU SOLLST anfangen fand sie schon immer schwierig.

Die klangen ihr zu moralisch. Nach Zucht und Ordnung. Ihr Freiheitswille in ihre beehrte gegen sie auf.

Diese Regeln engen doch nur ein! Sie sollen heilig sein? Nein, das wollte sie noch nie verstehen, geschweige denn akzeptieren.

Wenn sie anders formuliert wären, dann hätte sie damals vielleicht schon anders hingehört, aber so nicht.

„Denn das Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu hoch und nicht zu fern. (...) Es ist nicht im Himmel (...) es ist auch nicht jenseits des Meeres (...)

es ist (...) ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Unser Predigtwort steht am Ende der Mosegeschichte. Mose hat die 2 Tafeln mit den 10 Geboten am Berg Sinai von Gott empfangen. In ihnen fasst Gott seinen Willen für sein Volk Israel zusammen. Vielleicht fragte sich Mose damals auch, wie soll ich die einhalten? Dass schaff ich doch nie. Die sind mir viel zu hoch, zu weit weg, sie einzuhalten unerreichbar.

Doch Gott gibt ihm die Zusage, dass er, Mose, die Gebote halten kann. Im Vers vor unserem Abschnitt spricht er ihm zu: Du wirst die Gebote halten, „wenn du dich bekehrst zu dem Herrn, deinem Gott, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.“ Wenn Du Mensch, Gott liebst, dann hältst Du auch seine Gebote und tust, was ihm gefällt. Dann sind sie Dir nahe in deinem Herzen, in deinem Denken, Reden und Tun, dann werden aus den Soll-Sätzen - Freiheitssätze.

Aus dem erhobenen Zeigefinger wird eine offene, in die Freiheit schickende Hand.

Denn es ist so: handeln für sich, für den Nächsten, für Gott, das fällt zusammen und ist verbunden durch die alles verbindende und befreiende Kraft der Liebe.

Für die Liebe selbst sind die Gebote da.

Sie wurden damals dem wandelnden Volk Gottes anvertraut von dem Gott, der von sich sagt: *„(Ich bin die Liebe und) ich bin da. Ich bin dein Gott, ich habe dich aus der Knechtschaft befreit.“* (2. Mose 20,1)

Und heute würde er uns, Sie und Dich und mich anschauen und das, was er damals mit den Soll-Sätzen sagte, vielleicht so formulieren:

„Ich bin da. Und darum bist du frei. Frei wie ein Vogel am Ostseestrand. Du weißt, was du an mir hast. Wie ich bei dir stehe, so stehst du zu mir.

Mein Name klingt süß in deinen Ohren - und er klingt nach Verheißung.

Weil du befreit bist vom Gewinnenmüssen, nimmst du dir Zeit für mich. Einen Tag in der Woche.

Zeit für mich ist Zeit für dich.

Weil du befreit bist von Selbstgefälligkeiten, bist du freundlich zu denen, die dich erträumt und gemacht haben. Weil du frei bist von Allmachtsphantasien, zerstörst du kein Leben und keine Liebe. Und weil ich dich liebe und dich schön finde, lebst du im Sein, nicht im Haben.

Du bist frei wie ein Vogel am Ostseestrand. Du musst nichts und du sollst nichts. Du kannst.“ (aus: S. Niemeyer/M. Lemme: Brot und Liebe, S. 127)

Ihre Teetasse ist nur noch halb voll. Sie hat aufgehört zu dampfen.

Du kannst!

Ja, Du kannst zur Beerdigung deiner Schwester fahren.

Und so steht sie 2 Tage später auf dem Friedhof am Grab ihrer Schwester.

Ihr Herz wird weich, als der Pfarrer spricht:

Wie denken an die Liebe, die wir ihr geschenkt und die wir empfangen haben.

Wir denken an gute Zeit und an Zeit, in der wir es schwer miteinander hatten.

Wir denken an das, was wir ihr schuldig geblieben sind, und an das, was wir ihr vielleicht auch zu vergeben haben.

Bei diesen Worten fällt ihr Blick auf die offene, in die Freiheit weisende Hand des Pfarrers.

So nehmen wir Abschied mit Dank für alles Gewesene und im Frieden.

Stille. Versöhnung. Dank. Eine offene Türe in ihrem Inneren. Befreiung.

Als sie wieder im Auto sitzt, fallen einige Sonnenstrahlen auf ihr Gesicht. Sie fühlt sich beflügelt. Sie spürt: Ja, es war gut, dass ich gefahren bin.

Weil ich wollte. Nicht weil ich sollte.

Weil ich konnte. Aus Freiheit.

Mit Liebe im Herzen. Mit Gott.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

EG 645, 1+3 Ins Wasser fällt ein Stein

Fürbitten

Mit seiner großen Einladung, ein Leben mit Liebe und Freiheit zu führen, will Gott alle erreichen.

So lasst uns den Blick weiten und bitten:

Für an Covid19 Erkrankte und Verstorbene und ihre Familien.

Für Ärzte und Pflegekräfte und alle in medizinischen Diensten.

Für die vielen Menschen weltweit ohne Zugang zu einer guten medizinischen Versorgung.

Herr wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die in Sorge sind um andere Menschen
Für alle, die sich nach Versöhnung mit anderen sehnen.

Herr wir bitten dich, erhöre uns.

Für alle, die Mangel leiden oder hungern, die einsam oder enttäuscht sind.

Für alle, die auch im Überfluss von vielen Dingen unglücklich bleiben.

Herr wir bitten dich, erhöre uns.

Für Sterbende und für Menschen, die ihnen beistehen.

Für trauernde Männer, Frauen und Kinder und besonders für jene, die ihre Trauer aus der Bahn wirft.

Herr wir bitten dich, erhöre uns.

Alles, was uns noch persönlich auf dem Herzen liegt,
legen wir vor dich in der Stille:

Stille

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes Amen.

Stille/Ausgangsmusik: EG 170,1 Komm, Herr, segne uns